

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 172.

Samstag, den 7. November 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Steuer- und Pachtgelds-Einzug.

Da an der Steuer pro 1. April 1891/92 nunmehr die Rate auf 8 Monate verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen hiezu dringend aufgefordert, den verfallenen Betrag alsbald hieher zu entrichten, da sonst Schuldklage erhoben werden müßte.

Gleichzeitig werden die Pächter städtischer Grundstücke und die Käufer städtischen Obstes hiezu an baldige Zahlung ihrer Schuldbieteren erinnert.
Den 7. November 1891. Stadtpflege.

Waiblingen.

Abfuhr von Grabenerde.

Die Abfuhr der Grabenerde von den Staatsstraßen nach Stuttgart und Schorndorf und der Bahnhofstraße wird am kommenden Montag, den 9. Nov. d. Js. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 6. Novbr. 1891 Stadtpflege.

Armenholz-Abgabe.

Mit der Verteilung des Armenholzes darf nunmehr wieder begonnen werden; die Abgabe findet bis auf Weiteres jeden Samstag Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr beim Güterschuppen statt und zwar erstmals Samstag den 7. d. Mts.

Waiblingen, den 4. Nov. 1891.

Ortsarmenpflege.

Gewerbliche Fortbildungsschule Waiblingen.

Die Aufnahmeprüfung für den Abendunterricht wird am nächsten Dienstag, 10. November abends von 7/8 Uhr ab in der Realschule abgehalten, wobei das Schulgeld für das Winterhalbjahr — im Betrag von 1 M. — vorauszubezahlen ist. Gegenstände des Unterrichts sind:

- Obere Abteilung: Naturlehre, Geometrie, Rechnen, gewerbl. Aufsatz und Buchführung.
 - Untere Abteilung: Lesen, Rechnen, gewerbl. Aufsatz.
- Nur die Beteiligung an dieser Prüfung berechtigt zum Besuch des Abendunterrichts.

Waiblingen, 5. Nov. 1891.

Der Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule:
Reallehrer Red.

Waiblingen.

Gaben

für die Paulinenpflege in Winnenden, für Schönbühl, Stetten, für die Dr. Werners Anstalten in Ludwigsburg; sowie überhaupt für die innere und äußere Mission ist anzunehmen bereit.

G. Balz.

Neustadt.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Unterzeichnete hält am nächsten

Montag, den 9. Novbr.,

von Vormittags 8 Uhr an

eine Fahrnis-Auktion ab, wobei vorkommt:

1 Klavier, 2 Kommode, 15 Wirtschaftstafeln, 40 Stühle, Porzellan und Gläser, 1 Sessel, Betten u. s. w.
ferner: 20 Eimer Fässer, 20 Str.

Heu, 30 Str. Stroh, Puzmühle und 2 Feldzäber. Liebhaber sind freundlich eingeladen.



Hirshwirt Kleinknechts Witwe.

Gestern Abend ist ein wollener Teppich mit dem Zeichen „Schlagenhauff 7. Reg.“

verloren

gegangen. Man bittet denselben abzugeben bei der Redaktion.

Familien Verhältnisse veranlassen mich mein im Jahr 1874 erbautes

Anwesen

mitten im Dorf

mit Laden und Wirtschaft,

enthaltend großen Keller, schönen geräumigen Zimmern, zwei Küchen, Umbau mit Molkerei, Schwein- und Geflügelställen, Holz- und Hopfentrockenplatz, Garten und Hof vor dem Haus, aus freier Hand unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Liebhaber sind auf 10. d. Mts. zu mir eingeladen.



C. F. Hoffmann,
Kaufmann und Wirt,
in Rommelshausen.

Christian Pfeiderer

Stuttgart

Hauptstätterstr. 42

Waiblingen

Schmiedenerstr.

empfehit

sorgfältig gereinigte

Bettfedern (vom bairischen Ries)

zu M. 2 50 Pf., M. 3 20 Pf., M. 3 80 Pf. p. Pfd.

Feinster Flaum

zu M. 7 — per Pfund

billige amerikanische Federn

zu M. 1 —, M. 1 50 und M. 2 — pr. Pfd.

Rohhaar

zu M. 2 —, M. 2 20 Pf. u. M. 2 50 Pf. p. Pfd.

Bettbarchent, Drill, Bettbestreichwachs,

Anfertigung von:

Brautbetten & Aussteuern,

Kinderbetten & Kindsaussteuern.

Rein Lager in halb- und reinwollenen

Kleiderstoffen,

sowie mein großes Sortiment in

Baumwoll-Flanell,

von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Auf eine große Anzahl

Reste

worunter Stoffe zu einem vollständigen Hausleid à 3 Mark mache ich besonders aufmerksam.

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Schuhwaaren-Lager.

Alle Sorten Filzschuhe, Filzkleider, sächsische Zuchschuhe und Gudschuhe empfiehlt billigst.

Karl Klenk.

Jünglingsverein
am Sonntag 8 Nov. fällt wegen
des Bundesfestes in Stuttgart aus.
Nächste Probe für den Lutherabend
am 15. Nov., Donnerstag von
7 Uhr ab.

Neustadt.
Nächsten Samstag und Son-
ntag den 7. und 8. November großes

Bock-Essen
nebst gutem Wein und Lagerbier.
Wozu freundlichst einladet,
Gottlob Unger,
Mezger.

Waiblingen.
Neue

**Erbsen,
Linsen
und Bohnen,**
sowie sehr schöne
türkische Zwetschgen
empfiehlt

Friedrich Pfander.

Neue autochthone
**Bohnen,
Erbsen und Linsen**
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten
billigst.

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

In der
Milch-Niederlage

bei **Albert Glöckler, Flaschner** ist
fortwährend von morgens 7 Uhr bis
Abends 9 Uhr sehr gute süße und
gestandene Milch, sowie auch
Rahm zu haben, auf Bestellung
auch **Knollentäse.**

MAGGI'S

Suppenwürze v. rosent die Beacht-
ung der Hausfrauen zu haben bei
Anna Vollmer Wwe, Waiblingen.

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren
vielbewährten und allein
wichtigen

**Carl Mill's
Spitzwegerichsaft**

Brust-Bonbons
per Packet 10 und 20 Pf. und
Spitzwegerich Fruchtjaft
per Flacons 50 Pf. und 1 Mk.

Alleinige Niederlage in **Waib-
lingen** bei

Karl Klenk.

**Hans Stützel's
Prinzess-
kindermehl**

beste Allgäuer Milch enthaltend ist in
Folge seines hohen Nährwerts und
leichten Verdaulichkeit das beste und
billigste Nahrungsmittel für
Kinder, bietet vollständigen Ersatz der
Muttermilch und wird seit vielen
Jahren mit gutem Erfolg verwendet.
Zu haben bei **M. Vollmer Wwe.**

Anilinfarben offen und in
Päckchen zu haben in der
Heim'schen Apotheke
von **Otto Straesfle, Waiblingen.**

**Hohenader.
Kirchweih**
am Sonntag den 8. November
wozu freundlichst einladen
Sämtliche Wirte.

Waiblingen.

Wollwaaren-Lager.

Herrenwesten	zu Mt. 3.— 4.— und 5.—
Knabenwesten	zu Mt. 1.— 2.— und 3.—
Normalhemden	zu Mt. 1.— 1.50 und 3.—
Unterleibchen	zu Mt. 1.— 1.50 und 2.—
Unterhosen	zu Mt. 1.— 1.20 und 1.50
Strümpfe wolle	zu Mt. 1.— 1.30 und 1.60
Kinderkittel	zu Mt. 1.— 1.20 und 1.50
Kopfschillen	zu Mt. 1.— 1.50 und 2.—
Kapuzen	zu Mt. 1.— 1.40 und 1.70
Handschuhe	zu Mt. —.30 —.70 und 1.—
Soden	zu Mt. —.50 —.70 und —.90
Zwischhandschuhe	zu Mt. —.50 —.60 und —.70
Pulswärmer	zu Mt. —.20 —.40 und —.60
Schalltücher	zu Mt. —.40 —.60 und —.80
Woll. Schälchen	zu Mt. —.15 —.25 und —.50
Kappen wolle	zu Mt. —.50 —.60 und —.80
Wollgarne	zu Mt. —.60 —.80 und 1.—

empfiehlt in nur schöner und guter Waare.

Karl Klenk.

Gold und Silberwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten,
stets das Neueste,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Karl Munz, Goldarbeiter,
Hirschstrasse 5 gegenüber dem Gasthof z. Hirsch,
Stuttgart.

Billige Einkaufsgelegenheit!

Gebr. Grummach, Nachf. Stuttgart
Königsstrasse 53, Ecke Hirschstrasse.

**Trikot-Cailen
Corsetten**

Total-Ausverkauf
wegen Umzugs.

**Strickgarnen,
Strümpfen, Handschuhen,
Trikotagen und Tüchern.**

Melirte Strickwolle, Zolspfund von	M 1.90 an.
Couleurte Strickwolle, Zolspfund von	M 2.35 an.
Couleurte Mittel u. Terneauwolle, Zolspfb. nur	M 3.20
Wollene Damen- und Kinderstrümpfe	12 J.
Wollene Soden	20 J.
Wollene, gestricke & Trikothandschuhe von	25 J an.
Trikot-Cailen in allen Farben von	85 J an.
Wollene Damen- & Kinder-Röcke von 60 J an, à 75 J und 1 Mk. Corsetten von	60 J an.
Wollene u. Wigognefaden, Herren u. Damen v.	60 J an.
Normal-Herren-Hosen von	M 1.25 an.
Normal-Hemden von	90 J an.
Herren- und Knaben-Westen von	M 1.20 an.
Capotten, Tücher etc. v 50 J an, Blüschkragen v. 60 J an.	

Während des Ausverkaufs bleibt das Ge-
schäft auch Sonntags den ganzen Tag über geöffnet.

Waiblingen.

C. Oppländer, Uhr- und Silberwaaren.
Uhr- und Silberwaaren.
Alt Gold und Silber
an Zahlungsstatt.

Reparaturen billigst.
Waiblingen.
**Lampenschinder,
Milchgläser,
Lampendochte,**
Reparatur der Lampen bringt
in empfehlende Erinnerung
Albert Glöckler, Flaschner.
Ofenrohre, Herdrohre, Koch-
geschirre fertige nach allen Ge-
ben in dauerhafter und solider Waare
zu den billigsten Preisen an
Reparaturen aller Art werden
jeden Tag schnell und billigst gefertigt.
Der Obige.

Stuttgart.
**Seiden-
Hüte
Fell-Hüte
Blüschhüte**
in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstrasse 5.

Waiblingen.
Einen noch gut erhaltenen
Frauen-Mantel,
ein Kücheltäschchen, ein Fenster
und Fensterfutter hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

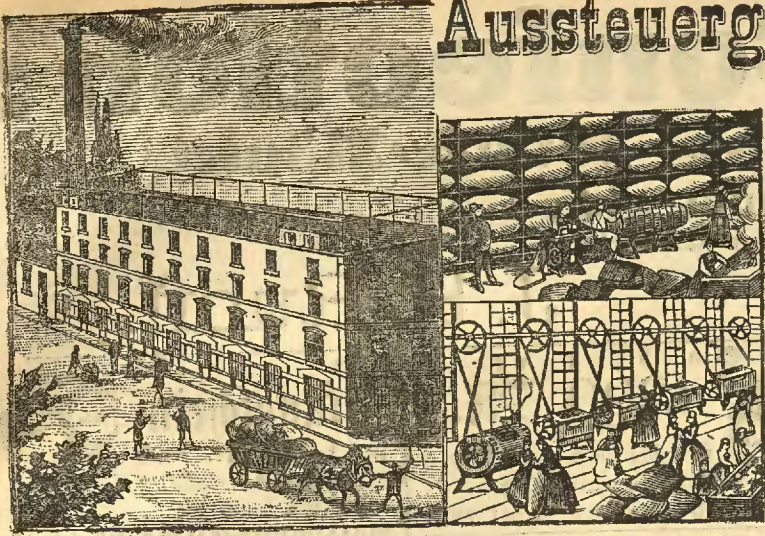
Waiblingen.
Ein hartholzernes
Kinderbettlädle
verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Lilienmilchseife
von Bernh. Schreyer & Co., Berlin
ist vermöge ihrer ausgezeichneten cos-
metischen Vorzüge die einzige Seife,
welche zur Pflege und Erhaltung
eines schönen jugendlich frischen Teints
unerlässlich ist; à Stück 50 Pf. zu
haben bei **Herrn G. Rauffmann
jr. in Waiblingen.**

Grebsähliche Schäden,
Knochen- u. Fuß-G. Schwüre haben
schon in den hartnäckigsten Fällen
durch **Dr. 1** des berühmten **Schra-
der'schen Indian-Plasters,** be-
rettet von **Apoth. 3. Schrader's**
Nachf. **Apoth. G. Schoder, Feuer-
bach b. Stuttgart,** vollständig Heilung
gefunden. **Sicht, Rheuma, nasse u.**
trockene Flechten durch **Dr. 2. Salz-
flus** und langwierige nässende Wunden
durch **Dr. 3. Paq. Mt. 3 u. 1.50.**
Zu beziehen durch die Apotheken.
In Stuttgart Hirschapotheke.
In Waiblingen in beiden
Apotheken.

Zacharias-Pillen, bestes Ab-
und Nervennittel, ausgezeichnet gegen
**Stuhlverstopfung, und Hämorr-
hoiden, gestörte Verdauung, einge-
nommenen Kopf, Congestionen, un-
ruhigen Schlaf, angenehm zu
nehmen, zu beziehen um 90 Pf.**
durch die Apotheken.

Aussteuergeschäft J. Kürner, Stuttgart,



Laden und Fabrik Gartenstraße 37.
Hauptspecialität in Bettfedern und Bettenfabrikation, Matratzen und Bettröschen

aus nur guten, ächtfarbigen und dauerhaften Stoffen und richtiger Füllung
Nachweislich das best eingerichtete Etablissement für diese Branche mit Dampfbetrieb
Ausstattungen für Hotels und Anstalten jeden Ranges.
Anfertigung von Bett- & Leibwäsche, bestickt und gezeichnet nach den neuesten Mustervorlagen.

Bett- und Matratzenstoffe jeder Art, in den besten und feinsten Qualitäten.
Leinwand, Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Handtücher etc.
Alle Sorten Bettdecken in Wolle und Baumwolle.
Großes Lager in bestgereinigten Bettfedern und Daunnen, Matratzenhaaren en detail & en gros.

Ich halte bei diesen nur guten Qualitäten die billigsten Preise.
Kataloge und Muster stehen gerne zu Diensten.

Versandgeschäft nach allen Gegenden.
J. Kürner, Aussteuer-Geschäft und Bettenfabrik.

Die aus einer Fabrik übernommenen

ca. 1000 Stück Tricot-Tailen, reelle Ware,

reine Wolle, schwarz und farbig, glatt u. soutachiert,
deren reeller Wert 6 u. 9 M. ist, verkaufe ich wegen Platzmangel, um rasch
damit zu räumen,

zu 3 und 4 Mark das Stück,

Damen-Regenmäntel à 5, 6, 8 u. 10 Mark in reiner Wolle
sind in reichhaltiger Auswahl auf Lager. Um gest. Zuspruch bittet
Für Wiederverkäufer
besonders empfehlenswert.

B. Dreyfuss,
Schulstraße 2, Stuttgart.

Aus garantiert reiner Schafwolle
hergestelltes

**Rammgarn-
Strickgarn**

per gewogenes Pfund von 1 M. 75 Pf.
an. Gleichzeitig mache ich auf mein
anerkannt bestes Wollstrickgarn

Herionswolle
aufmerksam, welches beim Waschen
nicht filzt.

Muster stehen gerne zu Diensten
Heinrich Herion,
18. Königsstr. 18.
Stuttgart.

Stuttgarter

Fournier-Handlung

Ecke Dlap. u. Ublanstr. J. Eppinger.

Grösste Auswahl!! Solide Waren!! Billigste Preise!!

Carl Robert, Herrenkleiderfabr., Stuttgart,
gegründet 1839.
Marktstraße 11, Ecke Carlsstraße,

empfiehlt:

Herren-Anzüge in Tuch, Buckskin, Rammgarn, Cheviot,
Joppen und Hoch Façon.

Hochzeits-Anzüge, reichlig und Gehrock-Façon, in Tuch,
und Rammgarn.

Herbst-Paletots in allen Qualitäten und in den neuesten
Farben.

Knaben-Anzüge, einzelne Joppen und Hosen,
Havelocks, Schuwaloffs mit Pelletine,
Kaisermäntel 2c. 2c.

Fortwährender Eingang aller Neuheiten.

Große Fliedreste gratis. Streng reelle Bedienung.

Sonntags nur bis 3 Uhr nachmittags offen.

Stuttgart.

**Gold- & Silberwaren
Granat- & Korallenschmuck**

in reichster Auswahl und neuesten Mustern em-
pfehle zu den billigsten Preisen mit 5 % Sconto.

Geheringe in reichster Auswahl.

CARL KURTZ, Goldarbeiter neben dem Neuen Tagbl.

Gerberhardsstraße 59.

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Ver-
wendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter B 7090 be-
sorgt **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Deutsche

Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 150 000 M.

1 à 125 000 M., 1 à 100 000 M., 1 à 75 000 M. 2c.

Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse:

vom 24. bis 26. November 1891.

2. Klasse:

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Loose für 1. Klasse $\frac{1}{10}$ Mk. 21.00. $\frac{1}{100}$ Mk. 10.50, $\frac{1}{1000}$ Mk. 2.10.
Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten
Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W, Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: *Heintze Berlin Linden*.

Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Einschreiben 20 Pfg. extra.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express-
und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Fritz Mayer, Gottl. Willinger,**
Kaufmann, Gottl. Weiß, Wabblingen; D. Selz, Winnenden;
Wilhelm Groß, Winnenden, W. Lindauer, Geradstetten.

In Damen-Confection:

Paletôts, Jacken, Regen- und Winter-Mäntel,
Polmans, Röder etc.,

habe ich eine große Auswahl, weit unter Selbstkostenpreis, in Ausverkauf genommen.

J. H. Ruoff.

Ludwigsburg, 1. November 1891.

Waiblingen.
Unterzeichneter verkauft austräglich
18 Nr

Acker

Im oberen kleinen Feld neben Jaktor
Kolb. Liebhaber sind in mein
Haus eingeladen.

Jm. Scheffel.

Waiblingen.
Letzten Dienstag hat sich von Kar
rens bis Waiblingen ein langhaariger,
schwarzbrauner Mattenfänger

verlaufen

man bittet denselben abzugeben bei
der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Unterzeichneter verkauft 17 Nr 3 m

Acker

auf der kleinen Röhre, mit hohem
Klee angeblümt.

Gottlob Knittel.

Zwischen Cannstatt u. Enders-
bach ist ein Pferde-Leppich mit
dem Zeichen U. R. 19,

verloren

gegangen, der rebliche Findex wird
gebeten, denselben gegen Belohnun-
g bei Herrn Koch Gasthof zur Post
in Waiblingen abzugeben. Vor An-
kauf wird gewarnt.

Waiblingen.
1200 M.
sind bis Martini gegen
2fache Versicherung auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf nächst Lichtmess eine Wohn-
ung von 2 bis 3 Zimmer.

Breyer.

Waiblingen.

2 Schlafgänger

sucht.

Böhringer, Bäcker.

Ein
Pfandschein

über 1400 Mt. wird
umzusetzen gesucht.

Näheres durch die
Ratschreiberei Großheppach.

Waiblingen.

Schöne und gutkochende

Linsen

u. Erbsen

empfehlen billigst

Fr. Spiess, Fuhr.

Mietverträge

sind vorrätig bei C. F. Duda.

Württemberg.

Stuttgart, 6. November. Seine Königlich e
Majestät haben in der letzten Zeit außer über die bereits ge-
nannten Vereine, auch über die höhere Töchteranstalt „Paulinenstift“ in
Friedrichshafen und über die Rettungsanstalt „Paulinenpflege“ in Winnen-
den das Protektorat allergnädigst zu übernehmen geruht.

Stuttgart, 6. Nov. Gute vormittag fand von 9 Uhr an in der
evangelischen, von 9³/₄ Uhr an in der katholischen Garnisonskirche die
Beerdigung der am 3. d. Mts. bei den hiesigen Infanterie-
Bataillonen eingestellten Rekruten statt. Zur Beerdigung wurden die
fünf entfallenen mit Trauerklor versehenen Bataillonsfähnen früh 8¹/₂
Uhr mit klingendem Spiel von einer aus den alten Mannschaften des 2.
Bataillons Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 zusammengestellten
Kompanie unter Kommando des Hauptmann Frh. v. Ziegler aus
dem königlichen Residenzschloß abgeholt, zunächst in die evangelische dann
in die katholische Garnisonskirche verbracht, wo sie vor den Ältesten Auf-
stellung nahmen. Der Eidesabnahme ging eine religiöse Feier und An-
sprache der Garnisonsgeistlichen voraus. Der feierlichen Handlung wohnten
die Regiments- und Bataillons-Kommandeure, die Kompanie-Chefs und
die mit der Ausbildung der Rekruten betrauten Offiziere und Unter-
offiziere bei.

Stuttgart. Im ganzen Lande gingen für die aus Ruß-
land ausgewiesenen Juden 15,314 M. ein.

Geislingen: In Marbach Stadtpfarrer Thumm.

In Stuttgart: Frau Chr. Scherram, geb. Wiedmann, Frau Kath.
Gröbel, Frau Anna Braun, geb. Dühr, Ludwig Böcker, Jos. Rauth;
in Schorndorf Frau Kath. Weible, geb. Weidner; in Ehlingen Frln.
Else Schreiber; in Geislingen a. d. St. R. Eisenmenger, Kaplan a. D.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Der Reichstag beginnt seine Sitzungen am
17. November, nachmittags 2 Uhr. Tages-Ordnung: Erste Beratung
des Gesetzes betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels und Petitionen.
— Die Gründung einer Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen,
für die sich der Handelsminister v. Berlepsch lebhaft interessiert, ist ge-
sichert. Vom Handelsministerium sind für eine Delegierten-Konferenz
Ministerialdirektor Lohmann und G. h. Regierungsrat König bestimmt.
Staatliche Unterstützung dieser Zentralstelle ist zugesagt.

Aus Franken, 3. November. (Hohes Alter.) In
Burgbrach starb die Kaufmanns-Wittwe Ehrlich im Alter von 103
Jahren. Ihr Gatte starb voriges Jahr.

Ausland.

Peß, 5. November. Dem „Magyar Hirlap“ wird aus Borod
Szoja gemeldet, daß unter dortigen Arbeitern eine Verschwörung gegen
das Leben des österreichischen Kaisers entdeckt worden sei; drei Personen
seien verhaftet worden.

Wien, 5. Nov. Auf der Bahnlinie Zwangorod-Sosniza ist
gestern ein russischer Militärzug entgleist. 3 Tote, 50 Verwundete.

In Dalmatien herrschen gegenwärtig abnorme Witterungs-
verhältnisse, Vorkälte und Schneefälle sind an der Tagesordnung.
In Folge eines Schneesturmes im Belebtegebirge blieben kroatische Fuhr-
leute im Schnee stecken, wurden jedoch durch die Gendarmen von
Podprag mit Todesverachtung gerettet. 23 Fuhrleute und 46 Pferde
wurden im Zufluchtsstube von Podprag untergebracht; sechs Pferde sind erfroren.

— Eine abnorme Kälte herrscht gegenwärtig in
ganz Italien. In den oberitalienischen Voralpen ist Schnee gefallen.
In den Abruzzen schneit es seit Samstag; der Schnee liegt einen halben
Meter hoch.

Christiana, 4. Nov. Der Pastor Osterdal, ein politisch
einflußreicher Mann und Abgeordneter, betrat neulich die Kanzel zu
Steinawanger und erklärte zum größten Erstaunen der Gläubigen, daß
er ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen, ehebrecherische Be-
ziehungen unterhalten habe und daß er sein Seelsorgeramt niederlege.
Die radikale Partei nutzt diesen Skandal aus.

Petersburg, 5. Nov. Die Kaiserfamilie mit ihren hohen
Verwandten traf gestern Mittag in Livadia ein.

— In der bedeutenden chines. Hafenstadt Sanyang ist ein
fürchterliches Schiffsfeuer ausgebrochen. 1300 Häuser sind niedergebrannt,
viele Personen in den Flammen umgekommen, 10 000 Menschen sind
obdachlos.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 5. Nov. [Marktbericht] Der gestrige sog.
Martini-Jahrmarkt bot ein äußerst lebhaftes Bild, insbesondere war der
Krämermarkt ungemein stark besucht, während der Viehmarkt
nur mäßig befahren war mit 178 Ochsen, 205 Stieren, 405 Kühen
und 161 Stück Schma Vieh, sodann 600 St. Milchschweinen, Preis 8—18
M. per Paar, und 100 Läufer, Preis 25—50 M. per Stück, zus.
1649 Stück. Der Handel ging recht lebhaft, namentlich wurde Fellevieh
wie immer schnell zu seitherigen hohen Preisen verkauft, auch Kleinvieh
war bei guten Preisen sehr begehrt. Ein Paar Ochsen im Preis von
980¹/₂ M. wog 28,60 Ztr., mithin kommt 1 Ztr. lebend Gewicht auf
34 M. 29 Pf. — Der Holzmarkt hatte starke Zufuhr und wurde Alles
schnell zu guten Preisen abgesetzt; auch die Fruchtstranne war sehr stark
befahren und ging der Verkauf rasch, ohne daß sich jedoch eine wesentliche
Preisveränderung bemerkbar machte.

Stuttgart, 5. Nov. Mostmarkt: Güterbahnhof. Zu-
fuhr 11 Waggons = 2 200 Ztr. (5 österr., 3 bayer., 3 schw.) Most-
obst. Preis pr. Waggon 960 bis 1000 M. (schweiz. 900—940 M.);
pr. Ztr. 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 40 Pf.; (schweiz. 4 M. 70 bis 4 M.
90 Pf.)

Herbstnachrichten.

Unterürkheim, 5. Nov. Bei der heutigen Versteige-
rung der neuen Wine aus den R. Weinbergen hier sind folgende Preise
erzielt worden: Gemischtes weißes Gewächs, Gewicht 85 Grad, per Hekt.
96 M.; gemischtes rotes, Gewicht 86 Gr., per Hekt. 105 M.; reiner
Trollinger, Gewicht 78 Gr., per Hekt. 115 M.; grüner Riesling, Ge-
wicht 93 Gr., per Hekt. 137 M. Von dem Ertrag wurden 22 Hekt.
in den Hofkeller eingeliefert und 45 Hekt. sind verkauft worden.

Marbach. Großbottwar, 4. Nov. Weinkäufe in gem.
Gewächs: 110, 115, 120, 125, 130, 134 M. Preise gehen
zurück; noch viele gute Reste feil. Qualität gegen Vorjahr besser, Käufer-
erwünscht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 8. Nov. ¹/₂10 Uhr Predigt: Stadtvikar Lauer mann.
¹/₂2 Uhr Christenlehre in der großen Kirche.
Bei derselben haben nach der neuen Ordnung für den Winter diesmal
nur die Töchter beider Abteilungen, sowie die Werktagsschüler zu er-
scheinen. Die Kirche ist geheizt. Stadtvikar Lauer mann.
(Sonntagschule in allen Klassen.)

Hierzu ein zweites Blatt.

Ferner eine Beilage von Gebrüder Walcker in Lud-
wigsburg, Empfehlung von „Haus- und Ruchens- u. Ci-
nertungene“ betreffend worauf wir unsere Leser aufmerk-
sam machen.

Zweites Blatt.

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erst wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M.,
durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einsendungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärtig 9 Pf.

Nr. 172.

Samstag, den 7. November 1891.

| 52. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Remsthal-Boten“ für die Monate November und Dezember können bei sämtlichen Post-Anstalten und Post-Boten, in Waiblingen bei den Austrägern oder in unserer Expedition gemacht werden.

Die Expedition.

Württemberg.

M a r i e n w a h l, 4. Nov. Seine Königlich Majestät empfangen morgens den Rabinetschef zur Arbeit und begaben sich nachmittags mit Ihrer Majestät der Königin nach Stuttgart, wo um 5 1/2 Uhr große Hofstafel im Weißen Saale des K. Residenzschlosses stattfand, zu der sämtliche Mitglieder der Ständeversammlung eingeladen waren. Auf Wunsch des Königs war die Speiseordnung in deutscher Sprache abgefaßt. Sie lautete: Austern, Hühnersuppe nach Rossini, Rheinlanken mit Kaviarbrötchen und Lachs, kleine Kalbfleischpastetchen und indische Salze, geschmortes Rippensstück nach Godard und Madeira-salze. Blumenkohl mit Krebs-salze. Artischockenbrötchen mit grünen Erbsen. Damwildbraten mit Trüffel. Straßburger Gänseleberpaste mit Sulze. Indianbraten mit Salat und Dinstobst. Reis mit Ananas nach Flavigneul und Himbeersalze. Prestlingeis. Früchte und Nachtisch. Zu jedem Gang wurde eine andere Weinforte serviert. Während der Tafel brachte der Präsident der Kammer der Standesherrn Fürst von Waldburg-Zeil das Hoch auf Seine Majestät den König und der Präsident der Kammer der Abgeordneten v. Hohl das auf Ihre Majestät die Königin aus. Seine Majestät dankte darauf mit huldvollen Worten und forderte die Versammlung zu einem Hoch auf Württemberg auf. Nach Aufhebung der Tafel verfügten sich Ihre Majestät in die anstoßenden Säle und unterhielten sich hier längere Zeit mit einer großen Anzahl der Eingeladenen. Etwa um 8 Uhr zog sich Ihre Majestät die Königin zurück; Seine Majestät der König verweilte bis gegen 9 1/2 Uhr im Kreise Allerhöchster Gäste und sprach mit jedem Einzelnen derselben in freundlichster Weise, wobei im Uebrigen unter den Anwesenden eine zwanglose Unterhaltung stattfand.

S t u t t g a r t, 5. Novbr. Seine Majestät der König hat in der letzten Zeit das Protektorat über eine Anzahl von Vereinen ac. zu übernehmen die Gnade gehabt, deren Präsidium Seine Majestät bisher führte, wie über das Komite für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's hier und den Vereinigten Klub, oder deren Protektor der verewigte König Karl war, wie über den Württembergischen Kriegerbund, den Kunstverein hier, den Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

S u d w i g s b u r g, 3. Nov. Ihre Majestät die Königin Charlotte hat das Protektorat über die hiesige Krippe zu übernehmen geruht, um dadurch in besonderer Weise Ihre warme Anteilnahme an diesen verdienstlichen Bestrebungen zu bezeugen, und hat bestimmt, daß die Krippe in Zukunft den Namen „Charlotte-Krippe“ führen soll.

S u d w i g s b u r g, 4. Nov. In der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. wurde in der Schmuckwarenfabrik von Wigel eingebrochen. Der Dieb, der mit den Räumlichkeiten vertraut zu sein scheint, soll für etwa 400 M. Schmucksachen entwendet haben. Ein zurückgelassenes Taschentuch wird wohl die auf den Thäter eifrig fahrenden Landjäger und Politzeimannschaft bald auf die richtige Spur leiten.

C a n n s t a t t, 5. Nov. Heute vormittag starb nach längerem Leiden der auch in weiten Kreisen bekannte Besitzer der Jöppth'schen Brauerei dahier, Paul Jöppth. Die Brauerei wurde unter demselben im Laufe der letzten 10 Jahre wesentlich vergrößert und mit neuer zweckmäßiger Einrichtung versehen.

E b e r s b a c h a. F., 3. Nov. Gestern erschlug M. Fischer, Wagner in Reichenbach a. F., seine Frau im trunkenen Zustand mit einem Hammer. Der Thäter floh alsbald, wurde aber verfolgt, in hiesiger Nähe eingefangen und den Händen der Gerechtigkeit übergeben.

Er soll sich schon länger dem Trunk ergeben und sein ansehnliches Vermögen verschwendet haben.

S a u p h e i m, 4. Nov. In Stetten brach gestern in dem Anwesen des Jos. Amann Feuer aus und zerstörte dasselbe vollständig. Der Abgebrannte, leider nicht versichert, hatte kürzlich sein Anwesen verkauft und es sollte dieser Tage in den neuen Besitz kommen. Die in der Scheuer aufbewahrten Futter- und Fruchtvorräte gehörten einem andern Ortsbürger. Über die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

B i b e r a c h, 4. Nov. Auf dem Bahnhofe drohte gestern ein Brand auszubrechen. Zwar nicht in den Sälen und Lagerräumen, sondern in der Tourne eines fremden Dame. Wahrscheinlich hat eine weggeworfene brennende Zigarre den Weg nach dem fatalen Ausbruch gefunden, und diesen zum größten Jubel der vielen Anwesenden in Brand gesteckt. Mutig ging die anwesende Männerwelt an die Löscharbeit, so daß der braven Feuerwehr das Anrücken erspart blieb.

Ausland.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Mailand telegraphiert wird, wäre im neuen Handelsvertrag der Eingangszoll auf italienische Weine für Deutschland von 24 auf 15 M. herabgesetzt.

S a r a, 4. Novbr. Gestern nachmittag rückte infolge einer heftigen Bora eine Barke mit Wäschertinnen um, 16 ertranken, 9 Leichen sind gefunden. Die Bemänuung der Barke ist gerettet.

S r a z, 4. Nov. Die Münch. „Allg. Ztg.“ berichtet: Herzog Wilhelm von Württemberg ist heute nach Stuttgart abgereist. Das gesamte Offizierkorps hatte sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhof eingefunden.

— Eine 60jährige Frau, Anna Hollosi, war in Rürth (Preßburger Komitat) im Hause ihrer Tochter zu Besuche. Der 3jährige Knabe der letzteren spielte im Hofe und jagte einem Hahne nach; darüber erbost, daß der kleine Junge das Federvieh nicht in Ruhe ließ, schlug sich ihm mit einem Kochlöffel auf den Kopf — das Kind stürzte ohnmächtig zusammen und war nach 4 Stunden eine Leiche. Die Großmutter wurde wegen Todschlags vom Preßburger Gerichtshofe zu zweijährigem Kerker verurteilt.

L o n d o n, 4. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der Kongreß ist aufgelöst, das Kriegsrecht proklamiert und die Diktatur wieder hergestellt.

Dem Inhalte eines Privatbriefes aus Queenstown (Südafrika) vom 1. d. M. entnehmen die Augsb. Abdtg. folgende Thatsachen: Am 27. Sept. ist über die Stadt Queenstown ein Schwarm von Hufschrecken gekommen, welcher eine Zeit von 6 Stunden brauchte, um vorüberzuziehen. Der Schwarm war so dicht, daß mlunter 10 bis 12 Minuten lang die Sonne nicht zu erblicken war. Die gefährlichen Tiere haben die ganze Umgebung von Queenstown verheert, so daß auf manchen Stellen kein Halmchen Gras mehr zu sehen war. Sämtliches Getreide, das im Januar geschnitten werden sollte, ist vernichtet, nicht eine Aehre ist stehen geblieben, so daß für die Bauern eine schlimme Zukunft bevorsteht. Die ganze Kap-Kolonie ist in Mitleidenhaft bezogen. Die Hufschrecken Plage zu Pharaos Zeiten kann nicht schlimmer gemessen sein.

Gerichtssaal.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß Stachelbraut als Einschleudigung an öffentlichen Wegen und Plätzen nicht statthaft ist. Es kann also jeder durch Stachelbraut Beschädigte den Bestzer desselben straf- und zivilrechtlich verfolgen lassen.

Verstodesenes.

Da m e n c y l i n d e r sind das Neueste auf dem Gebiet der wechselnden Mode. Sie sind nicht so hoch, wie die Herrenhünder und mit Auspuß versehen. Immerhin ist mit ihnen das Problem gelöst, Männer und Frauen unter einen Hut zu bringen.

— (New Yorker Sängersahl.) Wie der „N. Y. St. Ztg.“ zu entnehmen ist, hat der bekannte Gesang-Verein „Arion“ in New-York in einer begeisterten Spezialführung sein Reiseprogramm für die Europafahrt im nächsten Jahre dahin abgeändert, daß auch die Städte Wien, München und Stuttgart besucht werden sollen.

— Ein probates Mittel gegen den Auktionschwindel, der sich namentlich in größeren Städten breit macht, wird aus Dresden berichtet: Das Mittel hat sich als sehr wirksam erwiesen und somit auch gleichzeitig den Beweis geliefert, daß die Sachsen . . . wirklich helle sind. Es war in den 70er Jahren, als eine solche Auktionsgesellschaft in der Meißenerstraße zu Dresden einen Laden gemietet und dort die Versteigerung von allerhand Schundwaren mit all den dabei üblichen Schikanen ins Werk gesetzt hatte. Die Leute machten brillante Geschäfte, da die bekannte Sorte, die nicht alle wird, auf den Auktionszauber hineinfiel und die fragwürdigen Waren im Eifer des Mehrgebots weit über den Wert bezahlte. Da mit einem Male prangten eines schönen Morgens an den Läden in der Nachbarschaft des Auktionslokals große rote Plakate mit der fettgedruckten Aufschrift: „Die Auktion für Dumme ist nebenan“ bezw. geradeüber oder schrägüber, je nach der Lage des Geschäftslokals, an welchem das Plakat angebracht war; die weiter gelegenen Läden hatten Plakate ausgehängt, welche die Aufschrift trugen: „Die Auktion für Dumme befindet sich Nummer so und so.“ Dieses Mittel hat sich damals, wie gesagt, als sehr wirksam erwiesen, die „Dummen“ mieden fortan die verlockende Auktion und die betreffenden Unternehmer mußten stapaden und waren nach wenigen Tagen von der Bildfläche verschwunden.

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 85.

Nachdruck verboten.

„Und was berechtigt Sie überhaupt, ihr Bedingungen zu stellen?“ unterbrach Faber ihn scharf. „Sie werden auf fernere Erpressungen verzichten; thun Sie es nicht, so haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Staatsanwalt Sie zur Verantwortung zieht.“ — „Ich würde dann nicht allein auf der Anklagebank sitzen“, höhnte Lange. — „Wahrscheinlich doch, verlassen Sie sich darauf, daß ich dafür sorgen werde. Dann aber dürften auch noch andere Dinge zur Sprache kommen, ich habe Sie schon gestern Abend darauf aufmerksam gemacht.“ — „Wollen Sie nicht so freundlich sein, in Gegenwart dieses Herrn sich etwas deutlicher erklären?“ fuhr der Schreiber zornig auf. „Sie sprachen von einem Vorfall im Englischen Hof, ich verstehe diese Andeutung nicht.“ — „Sie verstehen sie nach meiner Ueberzeugung sehr wohl“, fiel Romberg ihm in's Wort; „könnte ich nur einen einzigen Beweis finden, dann ließe ich Sie ohne Erbarmen noch in dieser Stunde verhaften!“ — „Und die Sache werden wir zur Sprache bringen, wenn Ihr weiteres Verhalten uns nöthigt, Sie dem Staatsanwalt anzuzeigen“, fügte Faber in drohendem Ton hinzu. „Wir werden dann erfahren, woher Sie das Geld zur Reise nach der Residenz genommen haben.“ — „Das kann ich Ihnen jetzt schon sagen“, erwiderte der Schreiber, „meine Mutter kredite es mir vor. Sie haben keine Ahnung von dem strengen Rechtsgefühl der Frau; bisher hielt ich sie davon ab, der Behörde Anzeige von Ihrer Rückkehr zu machen und Ihnen Unannehmlichkeiten zu bereiten, nun aber werde ich es nicht mehr thun.“

Faber war dicht vor ihm stehen geblieben, sein zornglühendes Blick hastete durchdringend auf dem edigen Antlitz. „Ich hätte voraussehen können, daß Sie auch mir gegenüber zu Drohungen greifen“, sagte er; „glauben Sie aber nicht, daß ich mich dadurch einschüchtern lassen werde. Sobald einer von Ihnen, Sie oder Ihre Mutter, irgend etwas gegen mich oder die Kommerzienträtin unternimmt, was geeignet ist, uns Unannehmlichkeiten zu bereiten, werde ich den Staatsanwalt auf Sie aufmerksam machen und nicht ruhen, bis Sie hinter Schloß und Riegel sitzen. So, nun wissen Sie, auf welchem Fuße wir Beide mit einander stehen, entfernen Sie sich, und hüten Sie sich, meine Schwelle noch einmal zu überschreiten.“ — „Ich bin überzeugt, daß Sie später noch einmal meinen Besuch wünschen und dann Ihre Worte bereuen werden“, erwiderte Lange mit höhnischem Lächeln; „das wichtigste Geheimnis nehme ich mit mir, Sie würden viel darum geben, wenn Sie es erfahren könnten.“ — „Nicht einen Heller!“ rief Faber, auf die Thüre deutend. — „Sie werden später anders darüber denken!“ — „Hinaus! Vergessen Sie meine Warnung nicht! Sie gehören zu den ehrlosen Menschen, mit denen man kurzen Prozeß machen muß.“

Der Schreiber nahm achselzuckend seinen Hut und verließ das Zimmer, die beiden vernahmen deutlich das heisere, höhniische Lachen, mit dem er sich entfernte. — „Sie haben seinen Haß herausgefordert“, sagte Romberg, „ich fürchte, daß er nun seine Drohungen ausführen wird.“ — „Gerade das bezweifle ich“, erwiderte Faber, der seine Ruhe rasch wiedergewonnen hatte, „dieser Mensch ist ein Feigling.“ — „Und gerade der feige Gegner ist der gefährlichste, denn er greift hinterücks an und alle Mittel sind ihm recht.“ — „Vah, die Feigen haben nur den Mut zu heilen, aber sie heißen nicht. Uebrigens kann mir auch niemand etwas anhaben, seit jenem Vorfall sind vierundzwanzig Jahre verfloßen; die Schuld ist verjährt.“

„Glauben Sie, daß er wirklich noch ein Geheimnis besitzt dessen Enthüllung Ihnen wünschenswert sein könnte?“ — „Nein, — worauf sollte es sich beziehen?“ — Auf den Vorfall, den Sie vorhin erwähnten. Es wäre ja möglich, daß Sie damals zu rasch und deshalb ungerecht gerichtet hätten.“ — „Ich bin zu sehr vom Gegenteil überzeugt, als daß ich diese Möglichkeit gelten lassen könnte.“ — „Und was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich werde heute noch abreisen.“ — „Zur Residenz?“ fragte Romberg in besorgtem Tone. — „Jawohl. Ich kann dem Stürmen und Drängen in mir nicht länger gebieten, ich muß sie noch einmal wiedersehen.“ — „Sie beschwören Gefahren herauf.“ — „Nicht doch, ich werde bei dieser Begegnung kalt und ruhig bleiben; ich bin sogar fest entschlossen, die mein Glück vernichtet und mein Leben vergiftet hat,

vor weiteren Verfolgungen zu schützen. Vielleicht findet sich eine Gelegenheit, mit dem Kommerzientrat offen darüber zu reden; ich weiß das jetzt noch nicht, aber seien Sie versichert, daß ich nicht daran denke, eine unedle Rache zu üben.“

Er wandte sich um und ging ins Schlafzimmer, um für die bevorstehende Reise seinen Koffer zu packen.

Neuntes Kapitel.

Siegfried hatte in der Residenz bei dem Geschäftsfreunde seines Bruders freundliche Aufnahme gefunden und bei der Aktiengesellschaft auch sofort eine ihm zusagende Anstellung erhalten. Er fand sich bald in die neue Beschäftigung, die seinen Neigungen mehr entsprach, als das Lehrfach, und so weit er die Verhältnisse beurteilen konnte, glaubte er zuversichtlich, daß es eine dauernde Stellung sein werde. Nachdem dies alles zu seiner Zufriedenheit geordnet war, dachte er darüber nach, wie er Hedwig von seiner Anwesenheit in der Residenz benachrichtigen könne. Ihr zu schreiben war nicht ratsam, wenn nicht eine zuverlässige Person die Besorgung des Briefes übernahm, es ließ sich ja voraussehen, daß alle an Hedwig adressirten Briefe der Kommerzienträtin übergeben und von dieser sicher geöffnet wurden.

Siegfried hatte erfahren, daß dieser Frau bei der Verfolgung ihrer Zwecke jedes Mittel recht war; er mußte also sehr vorsichtig zu Werke gehen, wenn er sie überlisten und sich vor ihren Intrigen sichern wollte. Nichts als schon war er an dem Hause des Kommerzientrats vorbeigegangen, in der Hoffnung, seiner Braut zu begegnen oder irgend eine Entdeckung zu machen, die ihm die Ausführung seines Vorhabens ermöglichte, und als er sich immer wieder in seinen Erwartungen und Hoffnungen getäuscht sah, beschloß er endlich sein Augenmerk auf die Dienerschaft zu richten. Durch Bestechung ließ sich vieles erreichen, und es unterlag wohl keinem Zweifel, daß unter den Lakaien dieses Hauses sicher einer, sich besand, der der Bestechung zugänglich war, man mußte nur gleich den Nichtigten herausfinden und sich vor einem Mißgriff hüten.

In der Abenddämmerung kam Siegfried wieder an dem Hause vorbei, ein gallonierter Diener trat heraus und bog nach kurzer Wanderung in die nächste Seitenstraße ein. Siegfried folgte ihm, er war noch unentschlossen, unter welchem Vorwand er ihn anreden sollte, als er bemerkte, daß der Lakai in eine Restauration hineinging. Er wartete noch einige Minuten, dann trat er ebenfalls in das Haus. In der Gaststube fand er nur zwei Personen, den Lakai und einen rotnasigen Kutscher, die sich ziemlich laut mit einander unterhielten und von ihm nicht die geringste Notiz nahmen.

Er forderte Bier und die neueste Zeitung und ließ sich an einem andern Tische in der Nähe nieder, hoffend, daß ihr Gespräch ihm einen Anhaltspunkt bieten werde, welcher ihm gekattete, Unterhandlungen mit dem Lakaien anzuknüpfen zu können.

„Es sind gute Pferde“, sagte der Kutscher, „bessere findet die gnädige Frau nicht, und wenn das Geschäft gemacht wird, fällt auch für Dich etwas ab. Aber das Deinige mußt Du dazu thun, wenn Du's nicht kannst, bist Du kein richtiger Kammerdiener.“ — „Na, na, ich thue ja, was ich kann“, erwiderte der Lakai, gedankenvoll in sein Glas blickend, „wenn unser Kutscher nur nicht anderer Meinung wäre.“ — „Euer Kutscher ist ein Esel, der einen Droschken Gaul von einem Luxusperde nicht unterscheiden kann.“ — „Das laß gut sein, er kennt auch seinen Vorteil, und ich glaube, daß der alte Nathan Böb ihm hohe Prozente versprochen hat.“ — „Gut, das muß der gnädigen Frau gesagt werden“, antwortete der Kutscher. „Kannst ihr dabei sagen, Nathan Böb habe schon manchen betrogen, unser Mann dagegen sei ein ehrlicher Kerl, und wenn sie darüber Näheres wissen wolle, so möchte sie nur mich fragen, ich sei ein gewiegter Pferdekennner.“ — „Sie will morgen Mittag die Tiere sehen, Du könntest ja zufällig dazu kommen.“ — „Werde schon sehen, ob es sich einrichten läßt“, nickte der Kutscher; „kommt denn der Kommerzientrat Seemann auch mit?“ — „Wahrscheinlich nicht, um solche Geschäfte kümmert er sich nicht.“ — „Die Börse macht ihm wohl viel Arbeit? Es soll faul an der Börse aussehen.“ — „Wer sagt das?“ fragte Daniel ungläubig. — „Hab's aus guter Quelle, Aktienbrauerei ist schon um die Ecke gegangen, die andern werden folgen.“ — „Was liegt uns daran!“

„Den! an das, was ich Dir vom Kutschen gesagt habe“, erwiderte der Kutscher mit äußerst pfliffiger Miene zum Lakaien des Kommerzientrats; „es wäre möglich, daß Dein Herr —“ — „Unsinn, daran ist gar nicht zu denken!“ — „Na, na, ich hab' Erfahrungen gemacht, sieh' Dich frühzeitig nach einer neuen Stellung um! Was ich sagen wollte, ist der alte Bagabund wieder bei der Gnädigen gewesen?“ — „Der Landstreicher, der Dich hier ausgehorcht hat!“ — „Jawohl derselbe! Vom Ausschorchen war da keine Rede, er hat sich nur erkundigt nach den Verhältnissen in Eurem Hause. Und daß er ein Bettler gewesen sein soll, glaub' ich auch nicht, sonst würde die Gnädige sich nicht so lange mit ihm unterhalten haben. War er wieder da?“ — „Bis heute noch nicht.“ — „Na gib Acht, er wird wieder kommen!“

„Sind Sie im Hause des Kommerzientrats Seemann?“ wandte Siegfried sich jetzt zu dem Diener. Der Lakai musterte ihn mit einem unverschämten Blick und nickte bejahend. „Die Kommerzienträtin soll ja bedenklich erkrankt sein!“ — „Wer hat Ihnen das aufgebunden?“ spottete Daniel. — „Ich hab's gehört, man sagte mir, sie habe deshalb Ihre Tochter aus E. kommen lassen.“ — „Deshalb?“ lachte der Lakai. „Ich weiß das besser, das geschah aus einem andern Grund.“ — „Die Kinder sind ja immer hier gewesen“, schaltete der Kutscher ein, und der fragende Blick, mit dem er seinen Kollegen ansah, ließ erkennen, daß die Sache ihn interessierte.

(Fortsetzung folgt.)